



MALTESER ORDEN
SCHWEIZ
STIFTUNG HILFE UND BEISTAND

Die Stiftung «Hilfe und Beistand» –
was wir tun, wer wir sind.



Vorwort

Der Malteserritterorden vom heiligen Johannes zu Jerusalem ist eine der ältesten Einrichtungen des christlichen Abendlandes. Er ist ein religiöser Laienorden mit militärisch-ritterlicher und adeliger Tradition. Was die Ordensritter insbesondere auszeichnet, ist ihr spirituelles Engagement im Rahmen der Kirche und die Bereitschaft, sich nach Kräften für die Armen und Notleidenden einzusetzen. Der Malteserorden handelt nach dem Prinzip, das in dem Leitwort «Tuitio Fidei et Obsequium Pauperum» manifest wird: Bezeugung des Glaubens und Dienst an den Armen und Kranken. Heute ist der Orden in über 115 Ländern der Erde mit eigenen medizinischen, sozialen und sonstigen Hilfseinrichtungen vertreten.

Diese Broschüre soll dazu dienen, Interessierten in Kürze einen Einblick in den Schweizerischen Malteserritterorden zu verschaffen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.malteserorden.ch

Inhalt

Geschichte	Seite 3
Organisation	Seite 5
Die Stiftung «Hilfe und Beistand»	Seite 7
Dienstleistung	Seite 8
Der Nutzen	Seite 15
Kontakt	Seite 16

Die Geschichte des Malteserordens zieht sich durch das ganze vergangene Jahrtausend und findet in der heutigen Zeit seine traditionsreiche Fortsetzung.

1050: Der Orden entsteht in Jerusalem. Kaufleute errichten eine Kirche, ein Konvent und ein Hospital für Pilger.

1113: Papst Paschalis II. anerkennt das Hospital als kirchlichen Orden und schafft die Grundlage seiner rechtlichen Eigenständigkeit. In der Folge wird der Orden sowohl religiöser, als auch militärischer Ritterorden. Als Zeichen wird das achtspeitzige weisse Johanneskreuz angenommen.

1310: Nach dem Verlust der letzten Bastion im heiligen Land zieht sich der Orden nach Rhodos zurück.

13. Jahrhundert: Zur Verteidigung der christlichen Welt baut er eine mächtige Flotte, mit der er das östliche Mittelmeer kontrolliert und sich in ruhmreichen Seeschlachten vor Syrien und Ägypten bewährt.

14. Jahrhundert: Die Ordensmitglieder gliedern sich in acht Zungen: Provence, Auvergne, Frankreich, Italien, Aragon (Navarra), England (mit Schottland und Irland) und Deutschland sowie Kastilien und Portugal.

1523: Nach sechs Monaten Belagerung durch Sultan Suleiman müssen die Ordensritter Rhodos unter ehrenvollem Abzug räumen.

1530: Grossmeister Philippe de Villiers de l'Isle Adam nimmt die Insel Malta in Besitz, die Kaiser Karl V. dem Orden übergibt. Dabei wird vereinbart, dass der Orden bei kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen christlichen Nationen neutral zu bleiben hat.

1565: Die Ritter wehren die monatelange, grosse türkische Belagerung ab.

1571: Die Flotte des Ordens hat in der Seeschlacht von Lepanto einen wesentlichen Anteil an dem endgültigen, vernichtenden Sieg über die osmanische Seemacht.

1798: Napoleon Bonaparte besetzt Malta und zwingt die Ritter, die Insel zu verlassen.

1800: Die Engländer übernehmen die Insel. Trotz der Anerkennung der souveränen Rechte des Ordens über Malta durch die Vereinbarung von Amiens (1802), kann der Orden die Insel nie mehr in Besitz nehmen.



1834: Der Orden lässt sich endgültig in Rom nieder, wo er den Grossmeisterpalais in der Via Condotti 68 und die Villa auf dem Aventin besitzt. Diese Anwesen stehen unter dem Schutz der Exterritorialität.

Während des Ersten und Zweiten Weltkrieges werden die karitativen Aufgaben und der Hospitaldienst weiter intensiviert.

20./21. Jahrhundert: Die ursprüngliche Mission, der Hospitaldienst, ist wieder zur Hauptaufgabe des Ordens geworden. Er hat im Laufe des vergangenen Jahrhunderts durch die Aktivitäten der Grosspriorate und der Assoziationen in aller Welt eine beachtliche Ausweitung erfahren.

1961 wurde der Malteserorden in der Schweiz in der ehemaligen Kommende Reiden wiederbelebt. Unter dem Namen: «Association helvétique de l'ordre souverain, militaire et hospitalier de Saint-Jean de Jerusalem, dit de Rhodes, dit de Malte» besteht seither die Schweizerische Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens. Ihr Sitz ist Luzern.



Die Assoziation bezweckt die Verwirklichung der in der Ordensverfassung niedergelegten Ideale des Ordens auf dem Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Sie unterstützt insbesondere die Werke der Spitalpflege, karitative und humanitäre Werke. Zudem organisiert sie Gottesdienste, fördert die Geschichtsforschung über den Orden und veröffentlicht Berichte über ihre Tätigkeiten mit dem Ziel einer ausgedehnten öffentlichen Verbreitung derselben.

Mitglieder der Assoziation sind schweizer Bürger oder in der Schweiz domizilierte Personen, welche vom Conseil des betreffenden Delegationsvorstand vorgeschlagen und vom Grossmeister sowie dem souveränen Rat aufgenommen werden.

Die Mitglieder der Helvetischen Assoziation sind in drei Delegationen eingeteilt:

- die Delegation der deutschen Schweiz
- die Delegation der italienischen Schweiz und
- die Delegation der französischen Schweiz

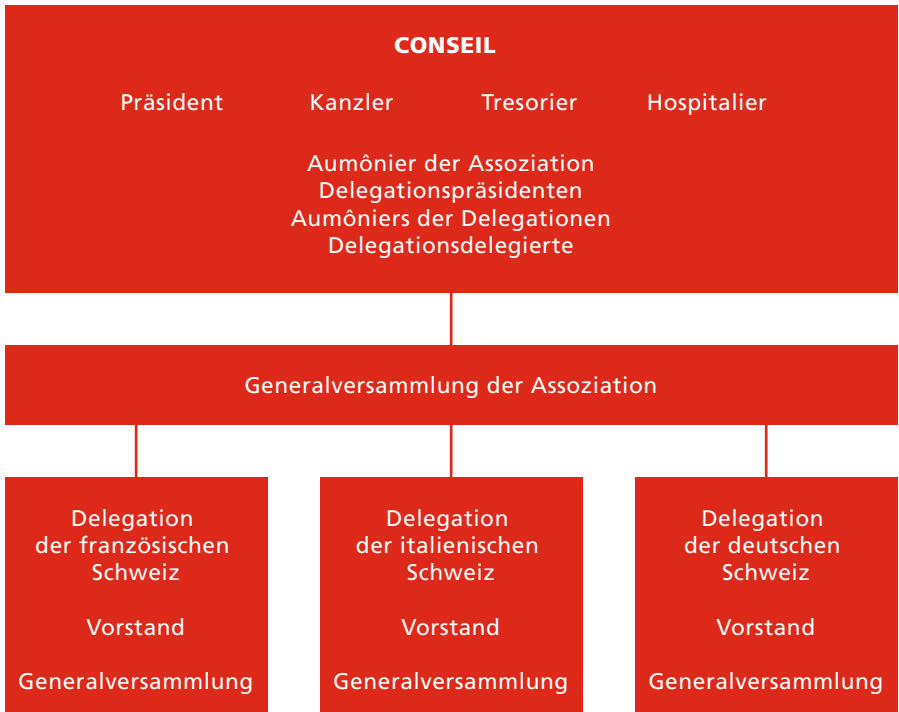
Die ursprünglichen Niederlassungen

Schon sehr früh breiteten sich Niederlassungen des Ordens des heiligen Johannes ausserhalb des heiligen Landes aus. Auf dem Gebiet der heutigen Schweiz entstanden zwischen 1180 und 1456 an die zwanzig Niederlassungen, Kommenden genannt.

Die ältesten Niederlassungen waren Münchenbuchsee (1180), Hohenrain (1183) und Bubikon (1192). Es folgten weitere in Basel, Biberstein, Biel, La Chaux, Compesières, Contone, Fribourg, Klingnau, Küsnacht, Leuggern, Reiden, Rheinfelden, Salgesch-Simplon, Thunstetten, Tobel und Wädenswil.

Diesen Kommenden waren kleine Hospitäler zur Aufnahme von Kranken und Pilgern angegliedert. Zahlreiche Niederlassungen fielen der Glaubensspaltung zum Opfer, die restlichen der Säkularisationen anfangs des 19. Jahrhundert. 1825 hat der Staat Fribourg die Priesterkommende als letzten Ordenssitz der Schweiz aufgehoben.

Organigramm



Die Stiftung «Hilfe und Beistand»

«Hilfe und Beistand» wurde als Sektion des Malteserhospitaldienstes Schweiz 1994 gegründet und am 1. Januar 2013 in eine Stiftung des Malteserordens Schweiz überführt. Im Laufe der letzten 18 Jahre verschickten wir über 610 Sattelschlepper und Schiffscontainer mit einem Verladevolumen von ca. 58 000 Kubikmetern und einem Gewicht von 26 000 Tonnen. Der Gesamtwert der versandten Hilfsgüter beträgt etwa 150 Millionen Schweizer Franken. Unsere Hilfe ist für die Empfänger absolut gratis und wir ziehen keinerlei finanziellen Nutzen aus unserem Engagement.

Aktivitäten der Sektion im Jahre 2011/2012

In den letzten zwei Jahren spedierte die Sektion «Hilfe und Beistand» über 125 Sattelschlepper und 16 Schiffscontainer mit einem Gesamtvolumen von 10 000 Kubikmetern und einem Gewicht von 2 800 Tonnen als humanitäre Hilfe in die verschiedenen Länder. Die Zusammenarbeit mit dem Malteser-Orden in Polen und Ungarn ist sehr effizient: Es wurden unseren Ordensbrüdern in diesen beiden Ländern 26 Sattelschlepper mit

Spitalmaterial zur Verfügung gestellt. Ebenfalls haben wir drei Schiffscontainer mit Schulpulten und -stühlen für 850 Kinder nach Saida im Libanon versandt. Mit einem jährlichen Budget von CHF 100 000 wurde ein Warenwert von CHF 11 Millionen generiert – dank ehrenamtlicher Arbeit.

Die Leistungen der Stiftung «Hilfe und Beistand» sind nur möglich dank vieler freiwilliger Helfer in unseren Sektionen und im Materiallager. «Un grand merci!» auch an die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA für ihre finanzielle Unterstützung der Transporte und der Schweizer Armee für die praktische Unterstützung der Transporte innerhalb der Schweiz. Die Aktionen der Stiftung «Hilfe und Beistand» sind neben den weit verzweigten Einsätzen des Hospitaldienstes ein markanter Beitrag im Sinn und Geist des Malteserordens «...et obsequium pauperum».

Dienstleistung

«Gehen wir zur Krise, sonst kommt sie zu uns». Nach dem Motto von Alt-Bundesrat «Dölf» Ogi sammelt die Stiftung «Hilfe und Beistand» seit ihrer Gründung Hilfsgüter aus zweiter Hand und organisiert den Transport in bedürftige Länder. Denn was Wenigen bewusst ist, ist die Tatsache, dass Krisen Konsequenzen für alle haben. Deshalb ist es dem Orden ein wichtiges Anliegen, dass das Material seinen vorbestimmten Ort erreicht und dort eingesetzt wird.

Wie ist das Vorgehen?

Die Hilfeleistungen werden von Diplomaten der Schweiz oder direkt von Gesandten der Malteser sorgfältig geplant. Durch die Souveränität und lange Tradition des Ordens ist dieser weltweit in ca. 80 % aller Staaten anerkannt. Bei der Planung müssen aber nicht nur die Art der Güter – sondern auch personelle Ressourcen berücksichtigt werden: Alle Arbeiten werden ehrenamtlich ausgeführt.

Was sind Hilfsgüter?

Spitäler, Apotheken, Ladenketten und Private überlassen der Stiftung «Hilfe und Beistand» Material, das aus verschiedenen Gründen nicht mehr eingesetzt wird, aber gute Qualität aufweist. Beispielsweise änderte ein Spital sein Erscheinungsbild und wechselt nun die Kleidung des Personals, oder ein Grossist benötigt Lagerplatz für die kommende Saison und räumt seine Regale aus.



Mögliche Hilfsgüter sind :

- Schulmaterial wie Pulte, Schreibwerkzeuge, Hefte, Tafeln, etc.
- Baumaterial und Anlagen. Dazu gehören sanitäre Einrichtungen, Pumpen, Baustoffe, etc.
- Spitalgüter wie Betten, Decken, aber auch Medikamente, Rollstühle, Krücken oder weitere hospitalische Gegenstände.
- Weitere Gegenstände wie Kinderspielzeug, Musikinstrumente, Kleider, Möbel, etc.

Das Lager der Stiftung «Hilfe und Beistand» in Flamatt (FR)

Hier findet die gesamte Logistik statt. Sämtliches Material wird exporttauglich verpackt. Dabei wird auf besondere Umstände Rücksicht genommen: Bei der Einfuhr von Hilfsgütern dürfen beispielsweise keine Preisetiketten an Waren sein, da der Zoll die Lieferung sonst als mögliches Verkaufsgut deklariert und entweder gar nicht oder nur gegen hohe Gebühren ins Land einlässt.



Der Transport

Damit das Ladevolumen optimal genutzt werden kann, werden Betten oder grössere technische Geräte sorgfältig zerlegt. Dies scheint wenig beeindruckend, nimmt aber beachtliche Dimensionen an, wenn man sich dem Umschlagsvolumen bewusst wird: Aus solchen Gründen zerlegen Helferinnen und Helfer Krankenbetten direkt vor Ort. Eine Ladung dieses Ausmasses sprengt die Platzressourcen des Lagers. Raum, der dringend für andere Güter benötigt wird. Gerade bei diesen Arbeiten unterstützen viele Freiwillige die Stiftung «Hilfe und Beistand». Dazu gehören Schulen, Firmen, Private aber auch Vereine.

Wie werden Transportkosten optimiert?

Ausländische Sattelschlepper fahren in die Schweiz und kehren danach leer zurück. Dieser Umstand nutzt der Orden für die Spedition der Güter – denn so halten sich die Kosten in geringem Rahmen. Bei Transporten in der Schweiz erhält die Stiftung Hilfe von der Armee. Fahrer und Fahrerinnen in Ausbildung profitieren so von realen Umständen und es entsteht ein effektiver Nutzen.





Die Ankunft – ein Beispiel aus Osteuropa

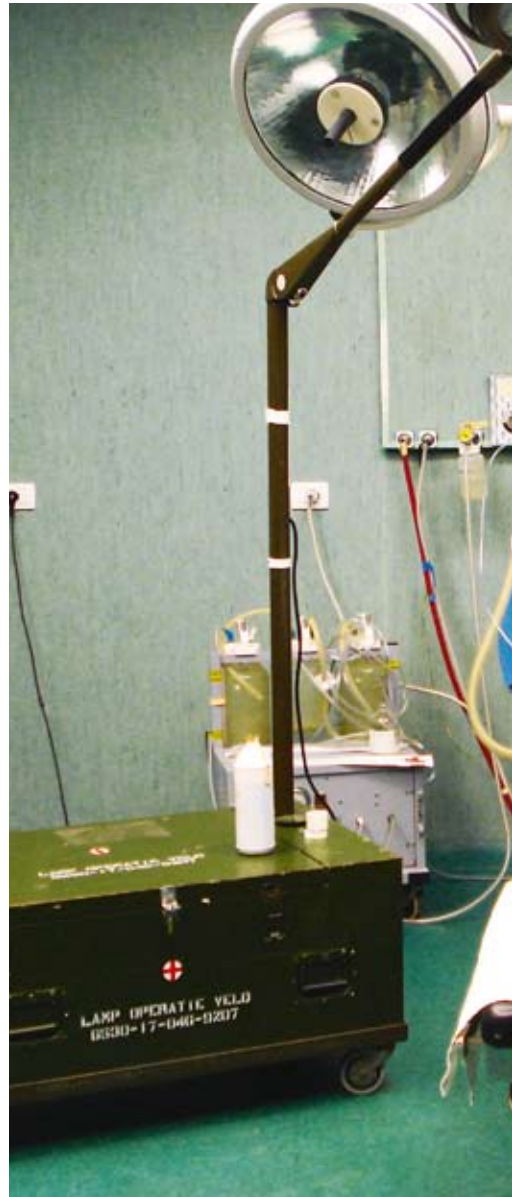
Neben prunkvollen Regierungspalästen stehen heruntergekommene Spitäler – oft Plattenbauten, die nur mit hohem Aufwand saniert werden könnten. So bleibt es beim aktuellen Zustand: verrostete Armierungseisen ziehen sich durch die Räume, aus den Decken ragen unverkleidete Glühbirnen. Oft sind Bettgestelle mit Gummizügen und verrostete Operationstische im Einsatz. Beides aus den sechziger Jahren. Die sanitären Installationen erinnern uns an Aborte von Autobahn-Raststätten vergangener Tage. Spital-Apotheken sind in alten Holzschränken untergebracht: Darin stehen Medikamente in halbierten PET-Flaschen. Mehrstündige Stromausfälle gehören zur Tagesordnung – ein einziges, altes Notstromaggregat hilft überbrücken. Um welche Zeit und wie oft der Strom ausfällt, weiss niemand.

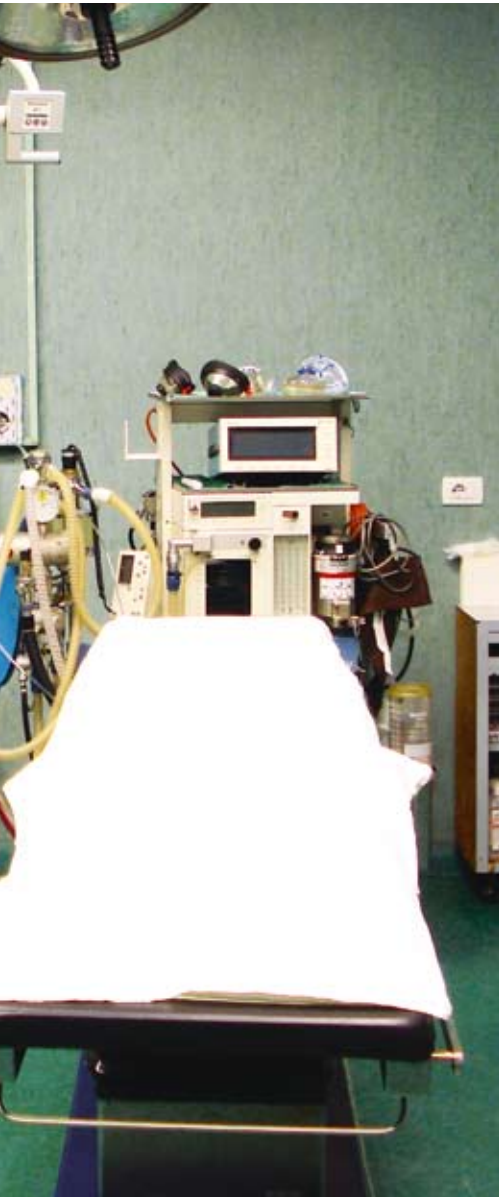




Die Abgabe

Das Aushändigen des Hilfsmaterials erfolgt nur gegen Unterschrift. Im Vertrag verpflichten sich die Abnehmenden, dass die Güter nur zum vereinbarten Zweck verwendet werden. Sporadische Kontrollen von Ordensbrüdern und -Schwestern verhindern Missbrauch: Den Verkauf an Dritte oder gar der Einsatz als Kriegsmaterial.





Mit unseren Bemühungen tragen wir aktiv zu Verbesserungen bei. Wir unterstützen die Bildung von Kindern, indem wir Infrastruktur und Unterlagen zur Verfügung stellen. Kranke genesen besser, weil sie sich auf guten Betten ausruhen können und eine vernünftige Behandlung erhalten. Unsere Erfahrung verhindert aber auch, dass die Wirtschaft vor Ort konkurrenziert wird, oder das Material in falsche Hände gerät. Dafür stehen wir mit unserer über tausendjährigen Tradition und unserem Namen.



Kontakt

Möchten Sie mehr über uns erfahren?
Haben Sie brauchbares Material,
das Sie nicht mehr benötigen oder
möchten uns unter die Arme greifen?
Sie erreichen uns wie folgt:

Stiftung « Hilfe und Beistand »
Herr Guido Stöckli
Pfrundweg 18
CH-3184 Wünnewil

Telefon : 026 496 16 01
Mobile : 079 292 09 52
Mail : guido.stoeckli@aidass.ch

Spendenkonto : Raiffeisen Sensetal
IBAN-Nr. : CH76 8090 5000 0058 1388 6

**Wir freuen uns auf Ihre
Rückmeldungen !**